



Schweiz. Vereinigung für internationalen Zivildienst
Association Suisse pour le service civil international

Zürich, den 12. Juli 1947

Anton Fendrich
Bürgerwehrstraße 17
Freiburg i.Br.

Lieber Anton,

Vielen herzlichen Dank für Dein Schreiben vom 9.ds. Ja, wir glauben gerne, daß die Vorbereitung des Dienstes sehr viel zu tun gab und eine Unmenge von Gängen und Schreibereien benötigte. Mit einem um so freudigeren und dankbareren Gefühl wirst Du nun den Beginn des Dienstes miterlebt haben. Wir sind überzeugt, daß das mühevoll SÄhen gutes Ernten zur Folge haben wird. Und damit hat sich alle Mühe gelohnt, nicht wahr ?

Mit viel Interesse haben wir von Deinen Betrachtungen Kenntnis genommen und es wird uns wirklich sehr freuen, ab und zu von Deinen Eindrücken, und wenn es auch "nur" als Außenstehender ist (im Herzen ist man doch nie "außenstehend", nicht wahr?), zu erfahren. Wir verstehen Dich sehr gut, wenn Dir die Stimmung des Dienstes – beim gegenwärtig noch beschränkten Einsatz von ausländischen Freiwilligen – noch etwas einseitig erscheinen mag. Wohl mag es sein, daß der Dienst noch nicht jene fröhlich-ernste Atmosphäre aufweist, die Dir noch vom Frühlingsdienst her in guter Erinnerung ist. Wir sind überzeugt, daß sich auch dieses Mal diese Stimmung einfinden wird, sobald eine genügend große Anzahl ausländischer Freiwilliger eingetroffen sein wird. Es kann schon sein, daß das augenblicklich scheinbar bestehende Übergewicht von norddeutschen Freiwilligen dem Dienst eine besondere Note gibt und wir verstehen sehr wohl, daß es sowohl für Euch Süddeutsche nicht so einfach ist, die norddeutsche Art zu verstehen, wie dies wohl auch umgekehrt der Fall sein mag. Aber ist es nicht gerade besonders interessant, in kameradschaftlichem Geiste dieses Problem – diese verschieden gearteten Auffassungen, das Empfinden, das Fühlen und das Verhalten – anzupacken und sich damit auseinander zu setzen? Sicher entsproßen daraus fruchtbare Erkenntnisse und Zusammenarbeit. – Auf jeden Fall sind wir außerordentlich auf Deine nächsten Nachrichten gespannt und danken Dir heute schon dafür.

Wir geben uns alle Mühe, Euch so viel als möglich Schweizer Freiwillige zur Verfügung zu stellen. Wir möchten sehr gerne heute schon die Visa-Gesuche für die Freunde Wolf Schwemmer und Bernhard Klausener einreichen. Unglücklicherweise hat Gertrud Luckner die entsprechenden Einladungsschreiben diesen Freunden direkt an ihre Privatadresse gesandt, statt an uns in Zürich. Wir müssen ja die Gesuche einreichen. Bernhard ist inzwischen nach Jugoslawien verreist, wie sollen wir nun an dieses Einladungsschreiben kommen, das möglicherweise schon unterwegs nach Jugoslawien ist?

Die Gesuche für Fridolin Trüb, Jakob Ragaz und Ursula Hitz haben wir am 13. Juni eingereicht und sie wurden vom Allied Military Permit Office, section française, in Bern am 26. Juni nach Baden-Baden weitergeleitet. Vorgestern versuchte ich in Bern persönlich diesen Visa nachzufragen. Sie werden jedoch nur auf eine Genehmigung von Baden-Baden hin ausgestellt respektive bewilligt. Und diese Genehmigung von Baden-Baden sei leider noch nicht eingetroffen. Der Beamte erklärte mir noch, daß irgendeine französische Stelle (zum Beispiel die Santé, oder Sport et Jeunesse, oder Education usw.) dem Bureau de Circulation der Sûreté in Baden-Baden ein empfehlendes Gesuch, respektive eine Unterstützungs-Empfehlung überweisen müsse. Daraufhin werde dann dieses Bureau de Circulation dem Allied Military Permit Office in Bern die Genehmigung zum Ausstellen der Visa erteilen. – Wir fürchten nun, daß ohne einen neuen "Stupf" das Visum für Fridolin, auf den ihr ja wartet, noch lange auf sich warten lassen könnte. Fridolin selber ist abreisebereit; es fehlt einzig und allein das Visum. Das Allerbeste und Sicherste wäre natürlich, wenn jemand in Baden-Baden vorstellig werden könnte. Könnte jemand von Euch eventuell dorthin fahren? Vielleicht Alice Brügger, die Euch diesen Brief überbringt?

Es tut uns sehr leid, daß nunmehr diese Verzögerung bei der Abreise von Fridolin eintritt. Wir hatten geglaubt, daß das von einem französischen Offizier unterzeichnete Einladungsschreiben genüge. Leider scheint dies nicht der Fall zu sein. – – Wir wissen, in welcher großen Verlegenheit Euch die Verzögerung der Ankunft von Fridolin bringt. Wir haben daher gestern Ernst Hodel angefragt, ob es ihm möglich wäre, für eine bis zwei Wochen einzuspringen. Seine Antwort steht noch aus.

Wir geben selbstverständlich die Hoffnung nicht auf, Fridolin's Visum doch noch in den nächsten Tagen zu erhalten, wären jedoch sehr froh, wenn Ihr uns durch eine Rücksprache mit französischen Stellen, am besten gerade in Baden-Baden, helfen könntet.

Alles Gute und recht herzliche Grüße

Ralph Hegnauer